

habt ACHT!

News, Wissenswertes
und Termine aus der Welt
des Bundesheeres

AUSGABE 3/2024

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Die Umfassende Landesverteidigung

Die Umfassende Landesverteidigung ist seit 1975 in der Bundesverfassung verankert. Sie ist die Summe aller zivilen und militärischen Vorsorgemaßnahmen, um die komplexen Herausforderungen für Österreichs Sicherheit gemeinsam als Gesellschaft bewältigen zu können.

Die Umfassende Landesverteidigung umfasst die Geistige, Zivile, Wirtschaftliche und Militärische Landesverteidigung. Zusammen mit der Außenpolitik erreichen wir somit alle vorausschauend mehr für unsere Sicherheit und Resilienz.

Österreichs Ziele für mehr Sicherheit

Die Umfassende Landesverteidigung ist in der europäischen Dimension der Außen- und Sicherheits- bzw. Verteidigungspolitik eingebettet. Somit trägt Österreich zu folgenden Punkten bei:

- Resilienz ausbilden – Schaffung umfassender Krisen-



festigkeit

- Wahrung und Stärkung europäischer Werte und der Souveränität der EU
- Frieden stiften – aktiver Beitrag zur weltweiten Konfliktprävention
- Die Stellung Österreichs im Rahmen internationaler Organisationen stärken

Teilbereiche der Umfassenden Landesverteidigung

Die Umfassende Landesverteidigung ist eine gesamtstaatliche Aufgabe und gliedert sich in folgende vier Teilbereiche:

Geistige Landesverteidigung – Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung des Verständ-

nisses für die Umfassende Landesverteidigung

Zivile Landesverteidigung – Schutz der Bevölkerung und Absicherung der Funktionsfähigkeit staatlicher Einrichtungen

Wirtschaftliche Landesverteidi-

gung – Erhalt der Leistungsfähigkeit und Vermeidung von Störungen der Wirtschaft

Militärische Landesverteidigung – Schutz der Neutralität und Verteidigung der Souveränität

Wann welcher Bereich der ULV besonders wichtig ist

FAQ zur Österreichischen Sicherheitsstrategie

Brigadier Ronald Vartok, mit der Führung beauftragter Leiter der Direktion Verteidigungspolitik und internationale Beziehungen, liefert Antworten zu den aktuellen Fragen aus der Sicht des Bundesheeres:

1. Wie war das BMLV in die Bearbeitung der neuen Österreichischen Sicherheitsstrategie eingebunden?

Um eine umfassende Einbindung aller relevanten Akteure in die Erarbeitung der ÖSS 2024 zu gewährleisten, wurden unter Vorsitz des BKA eine Steuerungsgruppe und eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die Steuerungsgruppe setzte sich aus den zuständigen Sektionsleitungen von BKA, BMEIA, BMLV, BMI und BMKÖS zusammen. Die Arbeitsgruppe auf Ebene Abteilungsleitung derselben Ressorts zeichnete für die Erarbeitung von Aufbau, Struktur und Inhalten der ÖSS sowie für die Vorbereitung der Entscheidungen der Steuerungsgruppe verantwortlich.

Alle im Nationalrat vertretenen Parteien waren eingeladen, sich im Wege der Steuerungsgruppe von Beginn an aktiv an der Weiterentwicklung der österreichischen Sicherheitsstrategie zu beteiligen. Von den Parteien nominierte Expertinnen und

Experten tauschten sich regelmäßig mit der Steuerungsgruppe über den Fortschritt der Arbeiten aus und diskutierten wesentliche Inhalte. Darüber hinaus wurden alle im Parlament vertretenen Parteien im Rahmen zweier Informationsveranstaltungen im Juni und Oktober 2023 umfassend über den Fortgang der Arbeiten an der ÖSS 2024 informiert. Analog zur Erarbeitung soll auch die Umsetzung der ÖSS in einem transparenten Prozess und Dialog unter Mitwirkung maßgeblicher Akteure erfolgen.

2. Welche Auswirkungen/Ableitungen daraus ergeben sich für das Bundesheer?

Der Ministerrat hat am 28. August 2024 beschlossen, die ÖSS 2024 zur weiteren Debatte dem Nationalrat zuzuleiten. Daher können noch keine finalen Ableitungen für bzw. Auswirkungen auf das ÖBH dargestellt werden. Vorbehaltlich des Beschlusses des Nationalrats einer weitgehend unveränderten Form der ÖSS ist damit zu rechnen, dass die Grundlagendokumente des ÖBH, insbesondere die Teilstrategie Verteidigungspolitik und das Militärstrategische Konzept mit Blick auf die Erstellung eines neuen Landesverteidigungsplans zu überarbeiten sein werden.

3. Wie erfolgt der weitere Ablauf, die Umsetzung der ÖSS im Bundesheer?

Vorbehaltlich des entsprechenden Nationalratsbeschlusses wären die bestehenden Grundlagendokumente des ÖBH auf Kohärenz bzw. auf die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen, wie sie in der ÖSS 2024 formuliert sind, zu prüfen. Nach einer Feststellung von Art und Umfang des Anpassungsbedarfs dieser Dokumente folgen entsprechende Arbeitsschritte zur Weiterentwicklung, insbesondere der Teilstrategie Verteidigungspolitik und des Militärstrategischen Konzepts unter Einbindung aller zuständiger Stellen.



Coverfoto: Bundesheer/Steinberger
Fotos: Bundesheer/Tippolt, Bundesheer/Zisser, Bundesheer/Jurka



Weitere Informationen im Link

Am 28. August erfolgte im Ministerrat die Einigung auf die neue Österreichische Sicherheitsstrategie. Auf der Homepage des Bundeskanzleramts ist diese als Download (auf der Seite ganz unten) verfügbar.



FÄHIGKEIT ZUM KAMPF Militärische Landesverteidigung kann nur mit einem wehrfähigen Bundesheer sichergestellt werden.

- im Krisenfall: Unterstützung der zuständigen staatlichen Strukturen
 - im Neutralitätsfall: Sicherung der Grenzen und des Luftraumes

Geistige Landesverteidigung – darum geht’s:

 - ideelle Voraussetzungen für Landesverteidigung schaffen
- Grundwerte wie Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit vermitteln
 - Bereitschaft zur Sicherung der staatlich-gesellschaftlichen Lebensgrundlagen fördern
 - über Aufgaben in den Bereichen der Umfassenden Landesverteidigung informieren
 - Bewusstsein für Leistungen und Qualitäten Österreichs sichern



AUCH DAS IST BUNDESHEER Unmittelbar nach der Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien unterstützte die bei der ABC-Abwehr in Korneuburg angesiedelte Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU) die Behörden vor Ort bei der Rettung verschütteter Menschen – mit Erfolg: Insgesamt konnten die rot-weiß-roten Soldaten neun Menschen retten und mehr als 50 Verwundete versorgen.

- Zivile Landesverteidigung – darum geht’s:**
- Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit
 - Vorkehrung für die Aufnahme von Flüchtlingen
 - Sicherheit der Funktionsfähigkeit der staatlichen Organe
 - Objektschutz
 - Warn- und Alarmdienst
 - Selbstschutzmaßnahmen der Bevölkerung
 - Strahlenschutz und Schutzraumbauten

- Wirtschaftliche Landesverteidigung – darum geht’s:**
- Währungsstabilität gewährleisten
 - Verknappung von Gütern verhindern
 - Leistungsfähigkeit der Wirtschaft erhalten
 - Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Gütern sichern
 - weitestgehende Sicherung von Arbeitsplätzen und Stabilisierung des Arbeitsmarktes ermöglichen

Die Umfassende Landesverteidigung stärkt Österreichs Resilienz.
(ÖBH)

EXERCISE HORSEBLANKET

Übung in den USA In der zweiten Sommerhälfte verbrachten mehrere Soldaten des Österreichischen Bundesheeres drei Wochen in den USA, um an verschiedenen Ausbildungsabschnitten der Vermont Army National Guard teilzunehmen.

Bei der Übung der Vermont Army National Guard im Sommer wurden drei Wochen lang insgesamt 36 Soldaten der 4. Panzergrenadierbrigade und der 7. Jägerbrigade in die Strukturen der U.S. Army integriert. Genauer gesagt handelte es sich um die Strukturen der 86. Gebirgsinfanteriebrigade der Vermont Army National Guard. Die österreichischen Soldaten nahmen an verschiedenen Ausbildungsabschnitten teil.

Auszeichnung für Vizeleutnant Würcher
Im Zuge der Begrüßung wurde dem Attachéunteroffizier Vizeleutnant Thomas Würcher die „Honorary Green Mountain Boy Medal“ für seine Dienste im Zusammenhang mit dem State Partnership Program zwischen der Vermont National Guard und dem Bundesheer verliehen.

Während die Infanteristen im Mittelgebirge von Vermont ihre Gefechtsaufgaben erfüllten, waren die Pioniere, Logistiker und Sanitäter in Fort Drum in New York zugange. Direkt aus dem Einmannzelt mitten im Sumpfgebiet in Fort Drum ging es etwa für die Soldaten des Pionierbataillons 1 aus Villach zur Vorbereitung und Durchführung von Sprengungen aller Art. In den unterschiedlichsten Bereichen wurden Techniken und Fertigkeiten erlernt und gefestigt, um in der Phase der anschließenden Gefechtsübung reibungslose Abläufe sicherstellen zu können.

Vielfältige Übungen
Bei den Pionieren stand etwa das Räumen einer Minengasse mittels eines „Mine Clearing Lane Charge“, einem Sprengschlauch, auf dem Programm. Währenddessen übten die Sanitäter die Versorgung von Verwundeten anhand der häufigsten Verletzungsmuster. Für die Versorger wiederum galt es indes, die Planung und Durchführung von Konvois sowie den Umschlag von Gütern auf feldmäßigen Umschlagpunkten durchzuführen.

Beim Gruppengefechtsschießen der Infanterie wurde das Angriffsziel „Objective Red“ im scharfen Schuss genommen. Unter Feuerunterstützung der 120-, 84- und 60-mm-Granatwerfer und Nahunterstützung durch zwei Maschinengewehre näherte sich die Infanterie an das Angriffsziel an, um die gegnerischen Kräfte zu werfen. Der Vorgang wurde mehrfach, bei Tag und Nacht, wiederholt.

Höhepunkt Zugsgefechtsschießen
Mit dem Zugsgefechtsschießen der Infanterie erreicht die Exercise Horseblanket ihren Höhepunkt. Gemischte Züge aus Soldaten der Vermont National Guard und Soldaten der 4. Panzergrenadierbrigade und der 7. Jägerbrigade nahmen das Angriffsziel mit Unterstützung durch Flach- und Steilfeuer. Der Angriff wurde in mehreren Durchgängen bei Tag und bei Nacht unter den Augen des Kommandanten der 7. Jägerbrigade, Brigadier Horst Hofer, durchgeführt. (ÖBH/red)



Weiterführende Informationen

Wenn Informationsoffiziere das Bundesheer an Schulen präsentieren – Link zur Reportage „Showtime in der Schule“ auf der Webseite von *Militär Aktuell*.



Link zum Vortrag „Bedrohungsbild und Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres“ von Oberst des Generalstabsdienstes Horst Dauerböck (Informationsoffizier und Offizier der internen Kommunikation des BMLV).



Umfassende Landesverteidigung

geht uns alle an.



verteidigungspolitik.at

TRAINING



Fallschirmsprung Im August führte das Klagenfurter Jägerbataillon 25 der „leichten“ 7. Jägerbrigade eine beeindruckende Fortbildung für „Freifall“-Fallschirmspringer in Kärnten durch. Die Fallschirmspringer des Jägerbataillons 25 und sechs Kameraden des Fallschirmjägerregiments 31 aus Deutschland machten dabei spektakuläre Sprünge aus einem *S70 Black Hawk*-Hubschrauber und landeten sicher in verschiedenen Landezonen im Raum Ferlach, am Wörthersee und im Bärenthal. (ÖBH)

AUSZEICHNUNG



Out-of-Home-Trophy Die Experten der Progress Außenwerbung Ges.m.b.H. zeichneten den Außenwerbeauftritt des Österreichischen Bundesheeres mit der Out-of-Home-Trophy aus.

Um die Vielfalt der Möglichkeiten beim Heer zum Ausdruck zu bringen, wurden Straßenbahnen in Wien, Linz, Innsbruck und Graz mit Personalwerbesujets versehen. Ziel der Kampagne war, die immense Reichweite des öffentlichen Verkehrs zu nutzen (jährliches Wachstum von rund 1,8 Prozent). (ÖBH/red)

BILANZ

37.000 Stunden Unterstützungsleistung 2023 Im Jahr 2023 hat das Bundesheer österreichweit insgesamt 271 Unterstützungsleistungen absolviert: 4.282 Soldatinnen und Soldaten haben mit fast 37.000 Stunden zivile Einsatzorganisationen und die Bevölkerung unterstützt. Das Bundesheer stellt militärische Infrastruktur – beispielsweise für Polizeieinsätze – sowie Truppenverpflegung und Unterkünfte für Rettungsorganisationen bereit oder unterstützt bei Großveranstaltungen.

Militärische Infrastruktur Die meisten Unterstützungsleistungen 2023 haben sich aus der Bereitstellung und Mitbenützung militärischer Infrastruktur für Behörden oder Einsatzkräfte ergeben:

237 Unterstützungsleistungen hat das Bundesheer in diesen Bereichen durchgeführt. Beispielsweise stellt das Bundesheer militärische Liegenschaften für Übungszwecke zur Verfügung. Die Pioniere führten vergangenes Jahr 15 Unterstützungsleistungen durch. Dazu zählen auch der Auf- und Abbau sowie die Renovierung von Brücken. Damit konnten die Soldatinnen und Soldaten ihre Kenntnisse zur Erfüllung von Aufgaben der militärischen Landesverteidigung vertiefen.

Unterstützungsleistung oder Assistenzeinsatz? Neben Unterstützungsleistungen rückt das Bundesheer auch zu Assistenzeinsätzen aus. Behörden fordern Soldatinnen und Soldaten an, wenn ihre eigenen Personal-

und Materialressourcen nicht mehr ausreichen. Die Kosten von Assistenzeinsätzen übernimmt das Bundesheer – im Gegensatz zu Unterstützungsleistungen, die durch das Verteidigungsressort nur erbracht werden dürfen, wenn die rechtlichen Voraussetzungen für einen Assistenzeinsatz nicht vorhanden sind und zugleich ein erheblicher Ausbildungsnutzen oder ein klar erkennbarer wehrpolitischer Mehrwert für das Bundesheer gegeben ist. Dann können Personal und Heeresausrüstung eingesetzt werden. Die Kosten für Unterstützungsleistungen trägt ansonsten der Antragsteller.

Bisher befindet sich das Ausmaß der Unterstützungsleistungen im Jahr 2024 auf einem ähnlichen Niveau wie 2023. (red)



PILOTPROJEKT

Von der Stellung direkt ins Kepler Klinikum In einer innovativen Kooperation hat das Bundesheer gemeinsam mit dem Kepler Klinikum in Linz ein österreichweit einzigartiges Pilotprojekt ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Wartezeiten während der Stellung zu reduzieren und gleichzeitig durch die Früherkennung schwerer Krankheiten die Gesundheit der Stellungspflichtigen zu verbessern.

Was das bedeutet? Jugendliche mit auffälligen Befunden während der Stellung werden umgehend ins Kepler Klinikum überwiesen. Diese Maßnahme soll nicht nur die Wartezeiten auf Facharzttermine

verkürzen, sondern auch eine zeitnahe und effiziente Gesundheitsversorgung sicherstellen, sodass die Stellung termingerecht abgeschlossen werden kann.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt auf den Fachbereichen Augenheilkunde, HNO, Urologie und Psychiatrie. Pro Jahr sind etwa 8.000 Untersuchungen vorgesehen, von denen voraussichtlich 350 zu einer direkten Überweisung führen werden. Dieses Projekt könnte zukünftig als Modell für andere Bundesländer dienen und die Gesundheitsversorgung sowie Prävention für junge Menschen signifikant verbessern. (ÖBH/red)

IMAGE

Positives Image Das Österreichische Bundesheer kann sich über immer bessere Beliebtheitswerte freuen. Und zwar sowohl intern bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch extern bei der österreichischen Bevölkerung. Das besagt der jährliche Bericht zum sozialen Lagebild. Er wird von der Abteilung Zielgruppenkommunikation des

Bundesministeriums für Landesverteidigung erstellt und liefert neben einer Darstellung der inneren und sozialen Lage auch Handlungsempfehlungen für die strategische Steuerung der personellen Einsatzbereitschaft.

Das Schwergewicht des sozialen Lagebildes 2023 bildet

sich aus der Wahrnehmung des Images und der Attraktivität des Ressorts als Arbeitgeber vor dem Hintergrund des Aufbauplans 2032+. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Reduktion der Inlands-einsätze thematisiert und deren Einfluss auf die Work-Life-Balance beim Kaderpersonal näher analysiert. (ÖBH/red)

INVESTITIONSPLÄNE

Hubschrauber-Stationierung ab 2028? Verteidigungsministerin Klaudia Tanner stellte unlängst ihre Pläne für die Zukunft des Österreichischen Bundesheeres in Tirol vor. Abgeleitet von aktuellen Gefahren, berichtete sie von Strukturanpassungen, der Fähigkeit zur militärischen Einsatzführung, der Bedeutung der Miliz und moderner Waffensysteme. Darüber hinaus sicherte sie neben den Investitionen auch die Modernisierung des medial bekannt gewordenen Hubschrauberstützpunktes Vomp zu. Landeshauptmann Anton Mattle betonte dabei die hohe Bedeutung der Partnerschaft des Landes Tirol mit dem Bundesheer.

„Das Bundesheer wird weiterhin zur Stelle sein“ Verteidigungsministerin Tanner: „Wir arbeiten daran, dass es mit dem Bundesheer wieder aufwärts geht – wir wollen ein modernes Bundesheer und müssen verteidigungsfähig sein. Die Menschen in Tirol können sicher sein, dass das Bundesheer weiterhin zur Stelle sein wird, ob nach Lawinenabgängen, wenn die Stromversorgung durch Schneelasten gefährdet ist, oder auch wenn durch andere Katastrophen wie Vermurungen Siedlungen von der Außenwelt abgeschnitten sind.“ Und weiter: „Vomp wird beispielsweise durch den neuen Hangar im Katastrophenfall ein wichtiger temporärer

Stützpunkt sein. Im Schnitt sind unsere Hubschrauber in etwa 26 Wochen in Vomp stationiert, derzeit wird eine dauerhafte Stationierung ab 2028 geprüft.“

Dank an das Bundesheer Landeshauptmann Anton Mattle bedankte sich für die verlässlichen Beiträge des Bundesheeres rund um die Sicherheit im Land. „Von der Einsatzfähigkeit des Bundesheeres hängt nicht nur die Landesverteidigung, sondern auch die Unterstützung der Zivilbevölkerung in schwierigen Situationen wie Krisen- und Katastrophenfällen ab.“

Nach Jahrzehnten des Investitionsrückstaus konnte der für Infra-

strukturmaßnahmen zuständige Direktor der Direktion 7, Hofrat Johannes Sailer, von geplanten Baumaßnahmen in Tirol berichten. Der Neubau des Militärszitals in Innsbruck, Sanierungen der Landecker Kaserne oder ein Ausbau des Heereslogistikzen-

trums St. Johann stechen dabei als Großvorhaben heraus. „Mit der Neuerrichtung des Sanitätszentrums West entsteht in Tirol die modernste Sanitätsanstalt des Österreichischen Bundesheeres“, freut sich Hofrat Sailer. (red)



Fotos: Bundesheer/Sundl, Bundesheer/Raggli, Bundesheer/Pusch, Bundesheer/Oberdorfer, Bundesheer/Steinberger

MILIZ

Die Miliz wird weiter aufgewertet
Seit 20 Jahren arbeitet das Bundesheer daran, die Aufgaben und die Wichtigkeit der Milizsoldatinnen und -soldaten zu stärken und zu verbessern. Neben Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Milizaufgaben gibt es auch finanzielle Anreize und zahlreiche organisatorische Verbesserungen. Damit sollen Männer und Frauen vom Dienst als Bürger in Uniform begeistert werden, um einen wesentlichen Beitrag für Österreichs Sicherheit zu leisten. Das Bundesheer verfügt mit der Miliz bei einer Mobilmachung über derzeit etwa 55.000 Soldatinnen und Soldaten.

„Bürger in Uniform“
„Die Miliz ist ein wesentlicher Teil des Österreichischen Bundesheeres, daher ist es wichtig, dass wir viele Maßnahmen setzen, die greifen, um die Miliz und ihre Soldaten zu stärken. Als Bürger in Uniform tragen sie wesentlich zur Verankerung der Streitkräfte in der österreichischen Gesellschaft bei. Wir konnten bereits durch unsere gesetzten Initiativen die Zahl der unbefristet beorderten Wehrpflichtigen des Milizstandes trotz rückläufiger Zahl an Soldaten im Grundwehrdienst über die letzten Jahre steigern“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Das zeigt, dass wir am richtigen Weg sind. Unsere Milizsoldaten stehen mit ihrer Flexibilität und ihrem Engagement rund um die Uhr für unsere Sicherheit bereit, sei es in der Bewältigung von Krisen oder bei der Unterstützung in kritischen Situationen.“

Maßnahmen zur Stärkung der Miliz
Zur Vereinbarkeit von Beruf und Milizaufgaben führte das Bundesheer beispielsweise ein, dass Milizsoldaten möglichst in der Region eingeteilt sind, wo sich die jeweilige „militärische Heimat“ befindet. Zusätzliche finanzielle Anreize stellt beispielsweise ein „Bildungsscheck“ dar: für jeden Tag einer geleisteten Milizübung wird dieser angespart und auf Antrag für Zwecke beruflicher Ausbildungsmaßnahmen ausbezahlt. Besonders engagierte Milizangehörige haben die Möglichkeit, in der Reaktionsmiliz bereitzustehen. Dabei handelt es sich um Spezialisten, die



innerhalb von 48 bis 72 Stunden bereit sind, Österreich in kritischen Situationen zu helfen.

Reaktionsmiliz ist schnell bereit
Ohne wesentliche Vorbereitungen sind sie bei Naturkatastrophen, Hilfeinsätzen oder Grenzraumüberwachungen österreichweit einsatzbereit. Die Reaktionsmiliz besitzt daher einen erhöhten Bereitschaftsgrad. Die Funktionen und Bereiche der Soldatinnen und Soldaten sind vielfältig: Sie reichen von IT-Experten, Kraftfahrern und Funkern bis hin zu Rettungssanitätern oder Infanteristen. Angehörige der Reaktionsmiliz erhalten jährlich eine Anerkennungsprämie von 6.000 Euro. Soldaten der Reaktionsmiliz nehmen mehrmals jährlich an Milizübungen teil. Wenn Soldaten der Miliz andere Milizsoldaten für die Reaktionsmiliz anwerben, erhalten sie eine Prämie von 250 Euro.

Finanzieller Anreiz
Besonders attraktive Verdienstmöglichkeiten bieten sich für Milizsoldaten, wenn sie sich im Grundwehrdienst zu einem Assistenzeinsatz, beispielsweise zur Überwachung der Grenzen melden und dabei 3.630 Euro monatlich verdie-

nen können. Der finanzielle Anreiz, sich als Milizoffizier oder Milizunteroffizier zu qualifizieren und die Ausbildung in kurzer Zeit erfolgreich abzuschließen, wurde ebenfalls signifikant erhöht. So kann der Anreiz nun bis zu 6.000 Euro betragen.

Weiterbildung, Milizinfos und Milizanlaufstellen
Zur Fortbildung steht Milizangehörigen ein speziell für sie zeitlich und organisatorisch auf die Berufswelt angepasstes breites Kursangebot – arbeitsplatzfreundlich, zum Teil auch in Fernausbildung – zur Verfügung. Ist es gewünscht, stellt das Bundesheer einem Milizsoldaten seine ganz individuelle Kompetenzbilanz aus. Junge Milizoffiziere können darüber hinaus an internationalen Konferenzen teilnehmen und sich dort auch fremdsprachlich weiterentwickeln.

Großer Informationsbedarf
Regelmäßige Befragungen der Milizsoldaten durch das Bundesheer zeigen, dass der Informationsbedarf der Bürger in Uniform groß ist. Daher können sie sich beispielsweise in der Zeitschrift „Milizinfo“, in den Truppenzeitungen der Bataillone, online im neuen Internetauf-

tritt „Miliz“, auf der „Karriereseite Miliz“ und über das „Informationsmodul Miliz“ informieren und anfragen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch beim Miliz-Jour-fixe aktiv einzubringen oder sich niederschwellig an das „Miliz Service Center“ oder auch an den „Milizbeauftragten“ Generalmajor Erwin Hameseder zu wenden. Eine Milizbroschüre informiert darüber hinaus speziell die Arbeitgeber. Jeder und jede Milizangehörige hat zusätzlich einen für ihn oder sie zuständigen Ansprechpartner in der Nähe.

Miliz wird wertgeschätzt
Gerade in der Miliz hat das freiwillige Engagement einen hohen Stellenwert. Dieses wird – neben diversen Prämien und der eingeführten Milizmedaille – besonders am „Tag der Miliz“ wertgeschätzt. Heuer fand dieser Tag am 8. Juni statt. Dabei werden Unternehmen, welche sich rund um die Förderung der Milizsoldatinnen und -soldaten besonders eingesetzt haben, mit dem „Milizaward“ ausgezeichnet oder erhalten das „Milizgütesiegel“ des Bundesheeres. Jährlich macht der „Tag in Uniform“ Milizsoldaten an ihren Arbeitsplätzen sichtbar. (red)



Fotos: Bundesheer/Kolland, Bundesheer/Oberdorfer

THERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE

Militärischer Fünfkampf Vom 7. bis 9. August 2024 fand auf dem Gelände der Militärakademie ein internationales CISM-Turnier im Militärischen Fünfkampf statt. Athletinnen und Athleten aus neun Nationen (Bahrain, Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Norwegen, Österreich, Schweden und Tschechische Republik) hatten die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und ihre sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Deutsche triumphierten Veranstaltet wurde der Wettkampf von der Militärakademie in Zusammenarbeit mit dem Heeressportzentrum. Nicht nur von der Anzahl der Teilnehmer, sondern auch von den Leistungen her beherrschten die Deutschen den diesjährigen Wettkampf. Nach dem ersten Bewerb, dem Schießen, führte Nils Kirchhöfer das Feld an. Auch auf der Hindernisbahn und beim Hindernisschwimmen gab es deutsche Sieger: Pascal Remmele absolvierte die Hindernisbahn in 2:14,6 Minuten, Nils Kirchhöfer siegte im Hindernisschwimmen in 25,0 Sekunden, gefolgt von Pascal Remmele. Dritter im Hindernisschwimmen wurde der Österreicher Mario Seyser, der damit auf den dritten Gesamtrang vorrückte.

Gesamtsieg für Nils Körchhofer Im vierten Bewerb, dem Werfen, konnte der aus dem Speerwurf-Sport stammende Mario Seyser seine Stärken ausspielen und übernahm die Führung in der Gesamtwertung. Im abschließenden 8.000-Meter-Geländelauf gelang es jedoch Nils Kirchhöfer, den Abstand

aufzuholen und den Gesamtsieg zu erringen. Für den Vizeweltmeister ist es der erste Sieg in Wiener Neustadt. Zu einer Aufholjagd setzten die Skandinavier an. Der Däne Jonas Lemvig, Vierter nach vier Disziplinen, wurde Zweiter. Der Norweger Kristoffer Skonnord stürmte von Platz zehn aus noch aufs Stockerl und wurde Gesamtdritter.

Bester Österreicher auf Rang fünf Bei den Österreichern belegte als Bester Korporal Dominik Pobersch-nigg Platz fünf. Nach Rang vier im Vorjahr verpasste der Tiroler das Podest am Ende knapp. Hinter Zugsführer Seyser auf Position sechs überquerte Korporal Markus Pernjak als Siebenter die Ziellinie. Routinier Oberwachmeister Markus Weber wurde 23., Newcomer Gefreiter Noah Pobersch-nigg 26. Wachtmeister Philipp Eidler beendete sein Wiener-Neustadt-Debüt auf Platz 34.

Österreich auf Rang zwei In der Teamwertung kam Österreich auf Rang zwei hinter den deutschen Soldaten. Das Podium komplettierte Bahrain auf Platz drei.

Auch bei den Damen vorne Bei den Damen dominierte die Deutsche Nadja Kimmel den Bewerb. Kimmel übernahm nach dem Hindernisschwimmen die Führung und gab diese bis zum Schluss nicht mehr her. Platz zwei ging an Tulle Mouridsen (Dänemark), Platz drei holte Elin Strömblad (Schweden). Im Mannschaftsbewerb der Damen siegte Dänemark vor Norwegen und Schweden. (MilAk/red)



IMPRESSUM

Publikation der Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber & Herausgeber: Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLV/ZGK, Roßauer Lände 1, 1090 Wien; interne.kommunikation@bundesheer.at
Chefredakteure: Obstlt Markus Matzhöld, ObstdG Horst Dauerböck
Grundlegende Richtung: „Habt Acht“ ist eine Publikation der Republik Österreich/BMLV und dient zur Information von Referentinnen & Referenten der Geistigen Landesverteidigung, Bildungsdirektionen, Gemeinden, Informationsoffizieren, sowie Partnern des Bundesheeres im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht aber unbedingt die Meinung des BMLV oder der Redaktion wieder.
Fotos (sofern nicht angegeben): HBF
Hersteller: ISY Media GmbH

98 Militärakademiker für den neuen ersten Jahrgang Die Kaderanwärterausbildung 2/Jäger/Berufsoffiziersanwärter ist abgeschlossen. Ende Juli ging es noch einmal um alles für die 96 Bewerber, welche die in der Woche zuvor durchgeführte Zulassungsprüfung bestanden haben: Sie hatten sich dem Aufnahmeverfahren an die Theresia-

nische Militärakademie zu stellen. Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens wird getestet, ob bei den Bewerbern ausreichend Potenzial vorhanden ist, das durch die Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie so weit ausgebaut werden kann, um den Teilnehmer dadurch für eine Verwendung bei der Truppe vorzubereiten.



Aufnahme an die Militärakademie Am 1. August 2024 erfolgte im Burghof die Ergebnisbekanntgabe: Von den 96 Bewerbern, darunter ein Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina sowie ein Offiziersanwärter aus Montenegro, entsprechen 95 den Anforderungen. Mit den drei Offiziersanwärtern, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Ausbildung im letzten Jahr unterbrechen mussten und jetzt wieder in die Ausbildung einsteigen, wird der neue erste

Jahrgang folglich 98 Militärakademiker, darunter vier Frauen, umfassen – 83 sind Teilnehmer am Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung, 15 am Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung.
Mit dem Bestehen der Aufnahme an die Militärakademie erfolgte auch die Beförderung zum Fähnrich sowie die Übergabe des grauen Barett. (MilAk/red)

NEUE TRANSPORTFLUGZEUGE

Embraer C-390M: Kauf fixiert Vor rund neun Monaten hatte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner Österreichs Entscheidung für die C-390M von Embraer als Nachfolger seiner in die Jahre gekommenen C-130-Hercules-Flotte verkündet, gerade eben wurde die Beschaffung des Lufttransporters auch offiziell fixiert. Am Rande der Farnborough Airshow in Großbritannien unterschrieben Vertreter der Niederlande und von Hersteller Embraer den Kaufvertrag über insgesamt neun Maschinen – fünf für die Niederlande und vier weitere, die via Niederlande an das Bundesheer gehen.

Im Gesamtpaket inkludiert sind neben den Maschinen auch die logistischen Leistungen, Missionsausrüstung sowie die erforderlichen Ausbildungen für Piloten und Techniker wie auch die notwendige Infrastruktur sowie Ersatzteile. Der geplante Budgetrahmen liegt bei rund einer Milliarde Euro.

Hochrangige Militärs bei Vertragsunterzeichnung Vonseiten des Bundesheeres in Farnborough präsent waren Rüstungsdirektor Generalmajor Harald Vodosek, Referatsleiter Luft Brigadier Jörg Freistätter und dessen stellvertretender Referatsleiter Luft Michael Freigaßner. Von Hersteller Embraer waren Bosco da Costa Junior (Präsident und CEO) sowie Fredrico Lemos (Chief Commercial Officer) und der für den österreichischen Vertrag zuständige Regionalmanager Jose Gustavo dabei.

„Mit dieser Beschaffung werden unsere Luftstreitkräfte in Zukunft nicht nur auf dem neuesten Stand der Technik sein, sondern können ihren Auftrag für militärische und humanitäre Operationen wieder im vollen Umfang erfüllen“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in einer ersten Reaktion.

Leistungsfähige Transportmaschine Der Transportflieger kann für den Transport von Lasten bis zu 26.000 Kilogramm oder Fahrzeugtransporten bis zu einer Größe eines Pandur Evolution mit aufgebauter Waffenstation, 80 Passagieren, 60 Fallschirmspringern und auch für medizinische Evakuierungseinsätze (MEDEVAC) eingesetzt werden. (red)



NEUE HUBSCHRAUBER

Siebter Leonardo AW169 kommt im Oktober Der AW169 Lion gilt als leistungsstarker Mehrzweckhubschrauber der Luftstreitkräfte. Aktuell verfügt das Bundesheer über sechs Hubschrauber des vom italienischen Hersteller Leonardo gebauten Typs. Ein weiterer Hubschrauber wird im Oktober in die Flotte aufgenommen, wie das Bundesheer in einer Aussendung bekanntgab.

„Zeitgemäße Luftstreitkräfte“ Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Unsere ‚Mission Vorwärts‘ ist in vielen Bereichen voll im Gange, und wir sehen bereits die positiven Auswirkungen – wir sind modern und leistungsstark. Mit zeitgemäßen Luftstreitkräften werden wir auch den künftigen Herausforderungen

entgegentreten, egal ob bei der Luftraumüberwachung, der Katastrophenhilfe oder bei anderen Aufgaben. Die Beschaffung der Lion-Hubschrauber war der richtige Schritt, um auch künftig für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen.“

36 AW169 bis 2028 Im Dezember vor zwei Jahren wurde der erste Hubschrauber an die Luftstreitkräfte übergeben. Bis 2028 werden insgesamt 36 Hubschrauber beschafft: 24 Hubschrauber werden auf dem Fliegerhorst Leopold Figl – Flugplatz General Pabisch in Langenlebarn stationiert, davon dienen zwölf als Einsatzhubschrauber, die anderen zwölf als Schulhubschrauber. Die restlichen zwölf AW169 Lion werden auf dem Fliegerhorst

Fiala-Fernbrugg in Aigen im Ennstal als Einsatzhubschrauber verwendet.

Vielseitig einsetzbares Fluggerät Der Leonardo AW169 kann unter anderem für Personen- und Materialtransporte sowie für Löscharbeiten eingesetzt werden – der Hubschrauber kann rund 1.500 Liter Löschwasser transportieren. Die zeitgemäße Avionik ermöglicht die Erfüllung aller Einsatzaufgaben auch bei Nacht beziehungsweise schlechten Witterungsbedingungen. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von Truppentransporten, Katastrophenhilfe und Notfallmaßnahmen über Brandbekämpfung, Bergrettung und medizinische Evakuierungsflüge bis hin zum Schutz aus der Luft in der bewaffneten Version. (red)



EINSATZORGANISATIONEN

Kooperation trainiert
In Großarl fand im Sommer eine Übung statt, bei der Feuerwehr, Bundesheer, Polizei und Bergrettung gemeinsam für den Ernstfall trainierten. Die groß angelegte Aktion begann mit der Einweisung der Einsatzkräfte in die Hubschrauber des Bundesheeres und der Polizei, darunter ein *S70 Black Hawk*, ein *Agusta Bell 212* und die *Libelle* der Polizei. Nach der Einweisung wurden die 140 Feuerwehrleute, darunter 74 Flughelfer aus ganz Salzburg, zur Panoramahütte geflogen. Auf fast 2.000 Metern startete die Übung in schwer zugänglichem Gelände. Die *Libelle* spielte eine zentrale Rolle bei der Materialversorgung und transportierte Ausrüstung zu den Einsatzkräften im Gelände. Der *Agusta Bell 212* wurde für die Windenberingung eingesetzt und dabei die Zusammenarbeit mit den Piloten und Bordtechnikern intensiviert. Der *Black Hawk*, ausgestattet mit einem 4.000-Liter-Löschbehälter, holte Löschwasser aus einem nahe gelegenen Speicherteich und warf es präzise ab. (ÖBH/red)



FLIEGER- UND FLIEGERABWEHRTRUPPENSCHULE

Flugabwehrübung Kürzlich übte die Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule mit insgesamt 260 Soldatinnen und Soldaten rund um Tulln – zwischen Stockerau, Tullnerfeld, Wagram und Großweikersdorf. Trainiert wurde dabei vor allem der Schutz von Objekten vor Bedrohungen aus der Luft. (ÖBH/red)



HEERESTRUPPENSCHULE

„Constructor 24“
Während der Übung „Constructor 2024“ trainierten die Kaderanwärter des Instituts Panzer & Panzergrenadier der Heerestruppenschule im Sommer die Einsatzart Angriff. Nach erfolgter Befehlsausgabe am Geländesandkasten trat die formierte mechanisierte Kompanie an. Im Zuge des Angriffs erlitt ein Kampfpanzer *Leopard 2A4* einen Treffer und ein Besatzungsmitglied wurde verwundet. Der gerufene Sanitätstrupp der Kompanie führte die Erstversorgung durch und leitete weiteren Schritte zum raschen Abtransport ein. (ÖBH/red)



HOCHGEBIRGSJÄGERBATAILLON 26



Schießtraining Die Kaderpräsenzsoldaten des Hochgebirgsjägerbataillons 26 trainierten kürzlich ihre MG74-Skills. Die Berufssoldaten schossen auf dem Truppenübungsplatz Marwiesen die Schulschießübungen, aber auch auf mittlere und weite Distanzen mit Aimpoint und auf *Lafette 74*. (ÖBH)



EUFOR & KFOR

„Quick Response“ Ende August verlegten zwei in Österreich bereitgehaltene Infanteriekompanien als Reservkräfte in die Westbalkan-Staaten. Im Rahmen der Übung „Quick Response 24“ fuhr eine Kompanie aus St. Michael (Obersteiermark) im Landmarsch in den Einsatzraum EUFOR nach Bosnien und Herzegowina. Die zweite Kompanie wurde in Linz-Hörsching formiert und flog in den Einsatzraum KFOR in den Kosovo. Die Kompanien haben jeweils eine Stärke von etwa 120 Personen. (ÖBH/red)



JÄGERKOMPANIE WIEN 13 & GARDE

„Hammerschlag 24“ Die Jägerkompanie Wien 13 „Hietzing“ und die 1. Gardekompanie nahmen kürzlich an der Übung „Hammerschlag 24“ teil. Der Auftrag der „Hietzinger“ war es, gemäß einer fiktiven Übungslage mehrere Tage lang ein Schutzobjekt gegen die Gardekompanie zu verteidigen. Der Kommandant der Jägerkompanie Wien 13, Hauptmann Christopher Drakulic, war über den Einsatzwillen seiner Soldaten erfreut. „Trotz schwieriger Bedingungen, vor allem wenn der volle Einsatz gefordert war, konnten die Soldaten hohe Motivation an den Tag legen und ihr Können unter Beweis stellen.“ (ÖBH/red)



OBERÖSTERREICH



Grenadiergames 2024 Die Grenadiergames 2024 beim Panzergrenadierbataillon 13 waren ein kräfteaubendes Ereignis, bei dem sieben Teams ihr Können unter Beweis stellten. Das Motto „Der Oberst und die starken Männer“ ließ bereits im Vorfeld auf eine unterhaltsame Veranstaltung schließen, die durch originelle Verkleidungen der Teams geprägt war.

Neben herausfordernden Disziplinen wie Zeltaufbau auf Zeit, Tragen von Verwundeten, Lkw-Ziehen, Battlefield, Waffen- und Schieß-



dienst sorgten auch Spaßstationen für Abwechslung. Nach dem spannenden Seilziehen wurde das siegreiche Team 1 der 2. Panzergrenadierkompanie (KPE) mit dem Wanderpokal ausgezeichnet, während die drei besten Mannschaften Sachpreise von verschiedenen Sponsoren erhielten. (ÖBH/red)



BURGENLAND

60 Jahre Militärhundezentrum Kürzlich fand die 60-Jahr-Feier des Militärhundezentrums in Kaisersteinbruch im Burgenland statt. Im Jahr 1964 wurde die damalige Militärhundestaffel gegründet und hat sich im Laufe der vergangenen 60 Jahre zur international anerkannten und im ÖBH einzigartigen zentralen Bildungseinrichtung im Bereich Militärhundewesen weiterentwickelt.

Zucht und Training Das Militärhundezentrum in Kaisersteinbruch ist die einzige Ausbildungseinrichtung für Militärhundeführer und deren Hunde im Bundesheer. In 14 Kursen trainieren in Kaisersteinbruch pro Jahr rund 70 Militärhundeführer die Zusammenarbeit mit ihren Diensthunden. Außerdem ist das Zentrum verantwortlich für die Zucht sowie für die Vorbereitung und Teilnahme an Einsätzen im In- und Ausland. Alle Hunde des Bundesheeres werden hier regelmäßig auf ihre Dienstfähigkeit überprüft. Die Aufgabenbereiche der Militärhunde umfassen den Wach- und Schutzdienst, Spüraufgaben im Bereich Sprengstoff und Suchtmittel sowie Kampfmittelabwehr.

Größter Rottweiler-Halter der Welt Das Militärhundezentrum gilt mit rund 2.500 registrierten Rottweilern als der weltweit größte Halter dieser Rasse. Der Rottweiler ist durch seine Charaktereigenschaften am besten für den Wach- und Schutzdienst geeignet.

Neben dem Rottweiler werden im ÖBH vor allem der Belgische und Deutsche Schäferhund, aber auch der Labrador und Jagdhunde als Militärhunde eingesetzt. Aktuell gibt es in Österreich 173 Militärhunde und 129 Militärhundeführer. (ÖBH/red)



NÖ, OÖ, SBG, STMK, W

Temporäre Kinderbetreuung in 15 Kasernen Bereits seit über zwölf Jahren bietet das Bundesheer seinen Bediensteten die Möglichkeit einer temporären Kinderbetreuung in den Sommerferien. Beaufsichtigt werden die Kinder dabei durch eine professionelle Organisation in 15 verschiedenen Kasernen. Die dafür notwendige Infrastruktur wird grundsätzlich durch das Bundesheer bereitgestellt. Betreut werden Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren

in der Maximaldauer von vier Wochen in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien. Das größte Angebot bietet dabei die Steiermark mit den Kasernen in Zeltweg, St. Michael, Graz, Feldbach und Straß. Der angebotene Zeitraum erstreckt sich insgesamt vom 1. Juli bis zum 30. August, dieses Jahr haben etwa 700 Kinder von Ressortangehörigen von diesem Angebot profitiert. (ÖBH/red)



TIROL

Bundesheer hilft nach Unwettern Nach dem jüngsten Unwetterereignis in Tirol liefen im August – allen voran in der hauptbetroffenen Gemeinde St. Anton am Arlberg – tagelang die Aufräumarbeiten auf Hochtouren. Eine Mure hatte die gesamte Fahrbahn der Arlbergstraße verlegt. Das Land Tirol hatte daraufhin eine Assistenzanforderung für einen Einsatz an das Bundesheer gestellt. Damit standen ab den Morgenstunden des Mittwochs 50 Soldatinnen und Soldaten des Stabsbataillons 6 aus Innsbruck und Absam im Katastropheneinsatz.

„Dieser Assistenzeinsatz unserer Soldatinnen und Soldaten zeigt wieder, dass sich die österreichische Bevölkerung auf das Bundesheer immer verlassen kann. Mein Dank gilt allen Einsatzorganisationen und besonders den Angehörigen des Bundesheeres, die immer rasch bereitstehen und dort unterstützen, wo die Hilfe besonders dringend gebraucht wird“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. (red)



STEIERMARK



Erstflug des „Grey Tiger“-Eurofighters Kürzlich fand der Erstflug eines Eurofighters mit einer neuen Sonderfolierung im sogenannten Tiger-Design am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg statt. Das Tigerthema ist aufgrund der Vollmitgliedschaft Österreichs in der internationalen „Tiger Association“ gewählt.

Großer Auftritt bei der „Airpower“

Der neue Tiger trägt ein in der Grundfarbe Grau gehaltenes Design mit zahlreichen Rot-weiß-rot-Facetten und trägt den Namen „Grey Tiger“. Seinen ersten großen Auftritt wird der Grey Tiger im Rahmen der Airpower 2024 haben. Eurofighter-Pilot Hauptmann Dominik „Otto“ Riedl erklärt dazu: „Wir in unserer Tiger-Staffel sind stolz auf den neuen Grey Tiger und natürlich auch auf den ersten großen Auftritt dieses eindrucksvoll gestalteten Flugzeugs bei der Airpower 2024. Natürlich wird uns dieser auch bei den künftigen Vorhaben innerhalb der Tiger Association repräsentieren. Die Mitgliedschaft in der Tiger Association ermöglicht uns viele gemeinsame Übungen und Trainings im internationalen Umfeld. Es ist für uns auch eine enorme Horizonterweiterung, dabei mit bis zu 60 Luftfahrzeugen im Verbund zu arbeiten.“

Gemeinsames Kennzeichen

Die Tiger Association besteht aus Staffeln europäischer Mitgliedsstaaten, die als gemeinsames Kennzeichen ein Tiger-Emblem als Teil ihres Wappens oder ihres Rufzeichens tragen. Diese Staffeln bilden die sogenannte „Tiger-Community“ und nehmen auch regelmäßig am sogenannten „Tiger Meet“ teil. Das Tiger Meet ist eine jährliche Übung, bei der die teilnehmenden Staffeln in einem internationalen Umfeld ihre Fähigkeiten und die Zusammenarbeit im gemeinsamen Verbund trainieren. Die Flugzeuge der Tigerstaffeln zeichnen sich international unter anderem durch besonders eindrucksvolle Sonderfolierungen aus – so eben auch der österreichische Grey Tiger.

Design stammt von Soldaten

Kreativ gestaltet wurde der neue Grey Tiger der österreichischen Luftstreitkräfte

intern durch Mitarbeiter des Österreichischen Bundesheeres, und zwar Stabswachtmeister Christian Erhart und Oberstleutnant Michael Kirchner. Christian Erhart ist Militärluftfahrzeugtechniker in Zeltweg und im Nebenberuf auch Airbrush-Artist. Michael Kirchner ist im Überwachungsgeschwader tätig. Die Vorlagen zum neuen Tiger wurden mittels Airbrush-Technik auf Papier gebracht und zur weiteren Optimierung und Datenaufbereitung gescannt. Realisiert wurde die Folierung durch das auf komplexe Folierungs- und Druckprojekte spezialisierte Unternehmen Hamm-Werbung. (red)



Fotos: Bundesheer/Tripolt

STEIERMARK

Gebirgsausbildung für künftige Offiziere Nachwuchs beim qualifizierten Gebirgspersonal – das Jägerbataillon 18 führte im August den Heeresgebirgsausbilder-Lehrgang mit dem passenden Namen „Sommer“ durch. Die Masse der Teilnehmer waren Fähnriche der Militärakademie, die künftigen Offiziere des Bundesheeres. Das perfekte Ausbildungsgelände und die topmotivierten Kursteilnehmer sorgten für eine erfolgreiche Kursdurchführung. (ÖBH/red)



NÖ, OÖ, STMK



Luftstreitkräfte trainierten Einsatzverfahren Das Kommando Luftunterstützung führte Ende August zusammen mit dem Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule in den Bundesländern Oberösterreich und Niederösterreich Trainingsflüge durch. Zum Einsatz kamen dabei zwei Hubschrauber des Typs AB212 und zwei Flächenflugzeuge des Typs Pilatus PC7 Turbo Trainer.

„Training notwendig“ „Zur Erhaltung und Erweiterung der fliegerischen Kompetenz unserer Piloten und Pilotinnen ist das Training unterschiedlicher taktischer Einsatzverfahren unbedingt notwendig. Um

anhand möglichst realistischer Einsatzszenarien zu üben, ist es mitunter erforderlich, diese Gefechtstechniken in geringer Höhe durchzuführen“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Nachtstunden ruhig Geflogen wurde von Montag, 19. August, bis Freitag, 23. August, zwischen 9.00 Uhr und Sonnenuntergang. Dabei sollten die Besatzungen das taktische Fliegen in verschiedenen Höhen – auch im Tiefflug – mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und unter Bedrohung von schneller fliegenden Flächenflugzeugen üben und erproben.

Dicht besiedelte Gebiete ausgespart Durch die Aussparung dicht besiedelter und sensibler Räume wurde versucht, die Lärmbelastung gering zu halten. Gestartet und gelandet wurde von den Fliegerhorsten Hinterstoisser in Zeltweg und Vogler in Hörsching. Munition oder Pyrotechnik kamen nicht zum Einsatz.

Luftshow bei Moto GP Am Tag davor hatte das Bundesheer für eine spektakuläre Luftshow beim Moto GP in Spielberg gesorgt. Zwei Eurofighter und drei Hubschrauber des Typs Agusta Bell 212 waren über das Start-Ziel-Gelände geflogen. (red)



MILITÄRMUSIK



Militärmusik bei internationalem Zusammentreffen Die Militärmusik Tirol vertrat vor wenigen Wochen das Österreichische Bundesheer bei der 16. Auflage des internationalen Militärmusiktreffens in Braila in Rumänien.

Zehn Kapellen aus sechs Ländern Im äußersten Südwesten von Rumänien, wo die Donau ins Schwarze Meer mündet, trafen sich zehn Militärkapellen aus sechs verschiedenen Nationen, um gemeinsam zu musizieren und Erfahrungen auszutauschen. Die Militärmusik Tirol konnte unter der Leitung von

Militärkapellmeister Oberst Professor Hannes Apfelterer nicht nur mit ihrem musikalischen Können überzeugen, sondern auch ihr gesamtes Auftreten beim Festival wurde, wie das Österreichische Bundesheer berichtet, von den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern wie auch von den Organisatoren der Veranstaltung äußerst positiv wahrgenommen.

Die Militärmusik Tirol konnte damit den guten Ruf des Österreichischen Bundesheeres weit über die Grenzen Österreichs hinausragen. (ÖBH/red)



Militärausschuss der EU – Informationsvideo Unter der Führung des Vorsitzenden des Militärausschusses der Europäischen Union, General Robert Brieger, wurde jüngst ein Informationsvideo veröffentlicht, welches Einblicke in das Wirken der höchsten militärischen Institution innerhalb Europas ermöglicht. Als zentrales Element wird dabei die Rolle des Militärausschusses und dessen Beitrag für Sicherheit, Stabilität und Wohlstand für die Bürgerinnen und Bürger in Europa illustriert. General Brieger unterstreicht, „dass die gewährten Einblicke das unverzicht-

bare Vertrauen in das Militär als politisches Instrument stärken sollen“. Das Informationsvideo ist unter diesem QR-Code abrufbar: (ÖBH)



KFOR

25 Jahre KFOR Das Österreichische Bundesheer ist seit 1999 an der Mission „Kosovo Force“ (KFOR) im Kosovo beteiligt, am 2. Juli 2024 jährte sich der Einsatz zum 25. Mal. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 24.400 österreichische Soldatinnen und Soldaten entsandt.

Die Hauptaufgabe der „Kosovo Force“ (KFOR) ist die Gewährleistung eines sicheren Umfelds und der Bewegungsfreiheit im Kosovo. Das Österreichische Bundesheer unterstützt bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, hilft internationalen Organisationen und beteiligt sich beim Wiederaufbau in der Region.

150 Soldaten im Einsatz Derzeit sind rund 150 Soldaten Teil des 50. „Austrian Contingent/Kosovo

Force“ (AUTCON/KFOR) – sie sind im gesamten Kosovo eingesetzt.

Auslandseinsätze allgemein Seit 1960 waren mehr als 100.000 Soldaten und zivile Helfer beteiligt. Die drei größten Auslandsmissionen unter der Führung der EU sind jene in Bosnien und Herzegowina, der KFOR-Einsatz und die Blauhelm-Mission der UN im Libanon. Derzeit sind rund 1.500 österreichische Soldaten in insgesamt elf Auslandseinsätzen. (ÖBH/red)



AUTCON EUFOR ALTHEA

Truppendienstaufsicht Generalstabschef General Rudolf Striedinger besuchte im Sommer das österreichische Kontingent zur Dienstaufsicht im Einsatzraum Bosnien. Nach einem Besuch der Konferenz der Verteidigungstachés auf dem Balkan kam es zu einem Treffen mit der Botschafterin Ulrike Hartmann und mit dem bosnischen Chief

of Defense, Generalleutnant Knežević, bei dem die bilaterale Kooperation zwischen der bosnischen und der österreichischen Armee im Fokus stand.

Kurz davor hatte der Generalstabschef auch das österreichische Auslandskontingent der Kosovo Force KFOR in der Hauptstadt Pristina besucht. (ÖBH/red)



HEERESSPORT



Fallschirm-Weltcup
Erfolg für unsere Heeres-sportler beim Fallschirm-sprung-Weltcup in Stra-konice, Tschechien: Die Athleten vom Heeresleis-tungssportzentrum in Rif haben gezeigt, dass sie zur internationalen Spitze ge-hören. Besonders hervor-zuheben ist Korporal So-phie Grill, die sich in einem starken Teilnehmerfeld von 36 Teams die Silbermedail-le bei den Damen gesichert hat. Mit nur 18 Zentimetern Gesamtabweichung in acht Runden hat sich die 25-jäh-rige den zweiten Platz ver-dient. (ÖBH/red)



KOMMANDOÜBERGABE

Jagdkommando Im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner übergab Brigadier Philipp Ségur-Cabanac das Kommando über das Jagdkommando an Oberst des General-stabsdienstes Arthur Bennett auch offiziell. Oberst Arthur Bennett, Absolvent des 29. Jagdkommando-Grundkurses, musterte 2004 als Leutnant in die Jagdkomman-do-Kompanie des Jagdkommandos aus und versah dort bis 2010 in diversen Funktionen und Auslandseinsätzen seinen Dienst. Nach der Verwendung als Planungsoffizier bei der Militärvertretung Brüssel versah er wieder seinen Dienst beim Jagdkommando. Er absolvierte den 21. Generalstabs-lehrgang und war danach in diversen Dienststellen des Bundesministeriums für Landesverteidi-gung tätig. (red)



BEFÖRDERUNGEN

Militärkommandant
Oberst Georg Härtinger wurde als Militärkommandant von Niederösterreich fixiert. Er führte zuletzt das Kom-mando des Stabsbataillons 3 in Mautern, bevor er 2023 ins Verteidigungsministerium wechselte.



Krisenkoordinator Gene-ralmajor Peter Vorhofer, Leiter Direktion Verteidigungspolitik & internationale Beziehungen und stellvertretender Sekti-onsleiter der Generaldirektion für Verteidigungspolitik, wird oberster Krisenkoordinator der Bundesregierung. (red)



KOMMANDOÜBERGABE



Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 Im August wur-de im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner das Kommando über das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 an Oberstleutnant Matthias Wimmer übergeben. Als sichtbares Zeichen wurde in der Liechtenstein-Kaserne in Allentsteig das Feldzeichen überreicht. Oberst Matthias Wimmer übernimmt das Kommando von Oberst des Generalstabsdienstes Georg Schiller. Der 42-jährige ist der sechste Bataillonskommandant des Verbands.

„Notwendige Erfahrung und Kompetenz“
Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Oberstleutnant Matthias Wimmer bringt die notwendige Erfahrung und Kom-petenz mit, um das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 zu führen. Seine bisherigen Leistungen haben gezeigt, dass er bestens dafür geeignet ist, diese Verantwortung zu tragen. Ich möchte mich bei Oberst des Generalstabsdienstes Georg Schiller für die zuverlässige Ausführung seines Amtes bedan-ken und wünsche Oberstleutnant Wimmer für seine neue Funktion alles Gute – ich vertraue darauf, dass er das Bataillon in eine erfolgreiche Zukunft führen wird.“

Oberstleutnant Wimmers Werdegang
Oberstleutnant Matthias Wimmer erfüllte, nachdem er im Jahr 2000 als Grundwehrdiener eingezogen war, verschiedene Funktionen innerhalb des Bataillons. 2011 schloss er die The-resianische Militärakademie in der Waffengattung Artillerie ab. Davor sammelte er Erfahrungen als Unteroffizier in den Waffengattungen Infanterie, Panzergrenadiere und Aufklärung. Zuletzt war er stellvertretender Kommandant des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 4 sowie Einsatz- und Planungsoffizier. Er absolvierte mehrere Assistenz- und Auslandseinsätze in Bosnien und Herzegowina sowie im Kosovo. (red)



HEERESSPORT

Olympiamedaillen für Österreich Zugsführer Mi-chaela Polleres erkämpfte bei den diesjährigen Olympischen Spielen die Bronzemedaille in der Judo-Gewichtsklasse bis 70 Kilogramm für Österreich.

Gold im Segeln
Die beiden Bundesheer-Zugs-führer Lara Vadlau und Lukas Mähr segelten in Paris zu Olympiagold im 470er-Be-werb. Vadlau, die im Heeres-leistungssportzentrum Faak

am See trainiert, und Mähr aus dem Heeresleistungssportzen-trum Dornbirn setzten sich vor Japan und Schweden durch.

Zugsführer Jakob Schubert hol-te die dritte Medaille: Er sichert sich Bronze im Klettern. Der im Heeresleistungssportzentrum Innsbruck trainierende sechs-fache Weltmeister musste sich in der Kombination Bouldern und Vorstieg nur Toby Roberts (UK) und Sorato Anraku (Japan) geschlagen geben.

Kurz vor dem Ende der Olym-pischen Spiele in Paris sorgte Zugsführer Jessica Pilz dann noch für die fünfte österrei-chische Medaille – die vierte durch Heeressportlerinnen und -sportler. Pilz kletterte in der Kombination (Bouldern und Vorstieg) zu Bronze.

Das Bundesheer hat indes seine eigene Videoplattform gelauncht: heeresport.tv ist unter dem unten stehenden QR-Code erreichbar:



AUFKLÄRUNGS- UND ARTILLERIEBATAILLON 7



Nachwuchs 47 angehende Offiziere und Unteroffiziere ab-solvierten in den vergangenen Monaten beim Aufklärungs- und Artilleriebataillon 7 die Kaderanwärterausbildung 1 und treten nun ihren Dienst an. (ÖBH/red)

NEUE MEDIZINSTUDENTEN

Militärmedizin Dieses Jahr beginnen zehn Studierende, davon erstmals drei Frauen, ihr Medizinstudium im Modell „Bundesheer“. Derzeit befinden sich insgesamt 16 Militärmedizinstudenten in Ausbildung.

Zum dritten Mal haben Interessierte die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Tätigkeit beim Österreichischen Bundesheer das Medizinstudium zu absolvieren. Dabei werden die Interessierten beim Österreichischen Bundesheer intensiv auf die Aufnahmeprüfung vorbereitet. Jährlich werden bis zu zehn Personen, die den Aufnahmetest positiv absolvieren und unter den besten 25 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber liegen, aufgenommen.

Das Österreichische Bundesheer konnte als einzige Institution alle reservierten Plätze bei der Aufnahmeprüfung besetzen. Die Österreichische Gebietskrankenkasse konnte sechs von 13 Studienplätzen besetzen, das Bundesministerium für Inneres keinen der drei Studienplätze und auch die für die Bundesländer reservierten Plätze wurden nicht zur Gänze besetzt.

Kadereignung muss gegeben sein
Eine weitere Voraussetzung ist die militärische Kadereignung. Heuer gab es 39 Interessierte, davon elf Frauen, die für das Österreichische Bundesheer zum Aufnahmetest antraten. Insgesamt nahmen 11.904 Kandidatinnen und Kandidaten am Test teil, um einen der 1.900 Studienplätze zu bekommen.

Die zukünftigen Militärärzte werden

mittels Sondervertrag beim Bundesheer aufgenommen. Das Studium erfolgt während der Dienstzeit an der Medizinischen Universität Wien. Anschließend an ihre Ausbildung sind die Bediensteten acht bis elf Jahre beim Österreichischen Bundesheer im In- und Ausland tätig. Während ihrer Studienzeit werden anfallende Kosten wie Studiengebühren erstattet und Unterkünfte zur Verfügung gestellt. Die Militär-Medizinstudenten tragen den Dienstgrad „Fähnrich“.

„Qualifiziertes Fachpersonal ist essenziell“
Verteidigungsministerin Klaudia Tanner meinte: „Um die medizinische Versorgung unserer Soldaten im In- und Ausland zu gewährleisten, ist qualifiziertes Fachpersonal essenziell. Daher ist eine gute Ausbildung in den verschiedenen Fachbereichen der Medizin von höchster Priorität. Durch das Medizinstudium im neuen Modell ‚Bundesheer‘ können wir ambitionierte zukünftige Militärmediziner gewinnen und damit die Ärzte-Arbeitsplätze in den kommenden Jahren sicherstellen. Ich freue mich, dass die vorangegangene Ausbildung wieder gut gelungen ist und es dieses Jahr erneut so viele angehende Medizinstudenten des Bundesheeres gibt – ich wünsche Ihnen für ihre Studienzeit alles Gute!“

Die zukünftigen Fachbereiche der angehenden Ärztinnen und Ärzte umfassen neben der Allgemeinmedizin auch die Fachbereiche Anästhesie, Augenheilkunde, Chirurgie, Dermatologie, HNO, Interne, Neurologie, Orthopädie, Psychiatrie, Radiologie und Unfallchirurgie. (ÖBH/red)



NEUE LEHRLINGE

Karriere mit Lehre Im Juli fand in der Fliegerwerft 3 die Lehrvertragsunterzeichnung für sieben neue Luftfahrzeugtechniker-Lehrlinge statt. Im Zuge eines Festakts wurden die fünf Burschen und zwei Mädchen und ihre Angehörigen über die Aufgaben des kleinen Verbandes informiert. Anschließend erfolgte eine Einweisung in den Ausbildungsablauf und eine Führung durch die Einrichtungen der Fliegerwerft.

Besonders zu erwähnen ist, dass Jugendliche nicht nur aus Oberösterreich, sondern auch aus Niederösterreich, der Steiermark, Salzburg und Tirol die Lehre „Luftfahrzeugtechnik“ in der Fliegerwerft 3 als Einstieg in die Berufswelt der Luftfahrt ausgewählt haben. (ÖBH/red)



NEUE PILOTEN



Ausbildung im Herbst Ab September werden 14 Militärpiloten beim Bundesheer ausgebildet: Sechs davon befinden sich bereits in der Phase II der Ausbildung, acht weitere starten ab Herbst mit Phase I. Jene sechs Piloten, die sich in der Phase II befinden, absolvieren aktuell die Militärpiloten-Grundausbildung. Aufgrund der bereits durchgeführten und geplanten Beschaffungen wie etwa des AW169 Lion, der zusätzlichen Black Hawk oder der Transportmaschine C-390 steigen die Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Militärpiloten weiter an. Das nächste Assessment findet Ende Jänner 2025 statt.

Wie wird man Militärpilot?
Bewerber können sich ganzjährig auf die Tauglichkeit zum Militärpiloten untersuchen lassen. Sind die medizinischen, psychologischen und sportlichen Voraussetzungen erfüllt, beginnen die Bewerber mit der Phase I. Diese setzt sich aus der allgemeinen militärischen sowie fliegerischen Grundausbildung zusammen – einschließlich Englischkenntnissen, einer Alpinausbildung im Sommer und Winter sowie einer Überlebensgrundausbildung; acht Pilotenanwärter beginnen im September

mit dieser Phase. Phase II ist die Militärpiloten-Grundausbildung: innerhalb von 14 Monaten erhalten Militärpiloten neben der Grundbefähigung zum Fliegen auch die Eignung für Nachtsicht- und Instrumentenflüge. Aktuell befinden sich sechs Piloten in dieser Phase. In Phase III, der Einsatzpiloten-Ausbildung, erfolgt die Schulung am konkreten Flugzeug- und Hubschraubertyp. Piloten werden auf dem Schulluftfahrzeug ausgebildet, wobei möglichst alle Erweiterungen und taktischen Fähigkeiten des Einsatzspektrums vermittelt werden.

Was macht ein Militärpilot?
Im In- und Ausland werden österreichische Soldatinnen und Soldaten von den Luftstreitkräften unterstützt. Militärpiloten fliegen Kampffjets, Flächenflugzeuge, Transportmaschinen oder Hubschrauber. Ihre Aufgabe ist es, den Luftraum zu überwachen, zu sichern und zu verteidigen. Militärpiloten sind auch für den Transport von Soldaten zuständig und unterstützen die Bevölkerung bei Katastrophenfällen wie beispielsweise Bergunglücken oder Waldbränden. Zudem führen sie auch Aufklärungs- und Verbindungsflüge durch. (ÖBH/red)

Fotos: Bundesheer/Graif, Bundesheer/Karlovits, Bundesheer

27. SEPTEMBER 2024
AUSMUSTERUNG

Jahrgang 2024 Wenn an der Militärakademie in Wiener Neustadt die neuen Leutnante ausmustern, wird groß gefeiert. So auch heuer, wenn der Jahrgang „Generalmajor Sommer“ die Offiziersausbildung abschließt. Am 27. September stehen die Ausmusterungsfeierlichkeiten inklusive Burghofkonzert an. Die Ausmusterung bildet den Abschluss der insgesamt vierjährigen Ausbildung zum Berufsoffizier. (red)



28. SEPTEMBER 2024
TAG DER LEUTNANTE

Neue Offiziere Auf dem Maria-Theresien-Platz in Wiener Neustadt werden am Samstag, dem 28. September, in Anwesenheit des Bundespräsidenten und der obersten Führung des Bundesheeres die neuen Leutnante des Berufs- und Milizstandes feierlich in die Truppe übernommen. Der Tag der Leutnante wird mit einer großen Parade auf der Grazer Straße vor der Burg (ab 15.30 Uhr) begangen. (red)



25. & 26. OKT. 2024
NATIONALFEIERTAG

Leistungsschau Das Bundesheer lädt auch dieses Jahr wieder zu einer Informations- und Leistungsschau in die Wiener Innenstadt. Den Auftakt macht am 25. Oktober der „Tag der Schulen“. Traditioneller Höhepunkt ist am 26. Oktober die große Angelobung auf dem Heldenplatz. Auch in Salzburg findet heuer am 26. Oktober eine große Informations- und Leistungsschau – mit Eurofighter-Flug – statt. (red)



17. JÄNNER 2025
BALL DER OFFIZIERE

Es wird getanzt Seit 1926 eine feierliche Institution: Die Offiziere des Österreichischen Bundesheeres und die Absolventenvereinigung der Theresianischen Militärakademie, „Alt-Neustadt“, laden auch 2025 wieder zum Ball der Offiziere ein: Dieser wird am 17. Jänner in insgesamt 23 Sälen der Wiener Hofburg über die Bühne gehen. Einlass ist um 20.00 Uhr, das offizielle Ende ist für vier Uhr Früh anberaumt. (red)



15.–19. MAI 2025
WALLFAHRT LOURDES

Pilgern nach Lourdes Von 15. bis 19. Mai wird wieder eine österreichische Delegation nach Lourdes reisen, 2025 bereits zum 65. Mal. Seit 1958 nehmen österreichische Bundesheerangehörige an der Internationalen Wallfahrt teil. Auch nächstes Jahr lädt der französische Militärbischof ein, nach Lourdes zu pilgern. Dem Ruf folgen jedes Jahr mehr als 15.000 Soldatinnen und Soldaten aus 40 Nationen. (red)



76. Ball der Offiziere



UNSER HEER

„Europa tanzt!“

17. Jänner 2025

Wiener Hofburg

www.ballderoffiziere.at



KOMM ZUM NATIONALFEIERTAG

WIEN, HELDENPLATZ

SALZBURG, SCHWARZENBERG KASERNE

Tag der Schulen am 25. Oktober in Wien

Nationalfeiertag am 26. Oktober in Wien und Salzburg



MEHR INFOS AUF
NATIONALFEIERTAG24.AT



UNSER HEER